

Vereinigte
Salzburger Zeitung.

Nro. 54.



Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 5. July 1816.

Inland.

Wien.

Die Ziehung der Lotterie der Herrschaft Süssenbrunn wurde am 27. Juny Nachmittags öffentlich vorgenommen. Der Nummer 24,182 ist die Herrschaft Süssenbrunn; der Nummer 51,857 der Gewinn von 30,000 fl.; der Nummer 38,544 jener von 15,000 Guld.; der Nummer 41,475 jener von 8000 Guld., und der Nummer 54,182 jener von 5000 fl. zugefallen. Der erste dieser Hauptgewinne hat 637, der zweyte 537, der dritte 437, der vierte 387 und der fünfte 302 Vor- und eben so viele Nachtreffer. (W. Z.)

Ungarn.

Die Einwohner von Pest und Ofen hatten neulich eine Erscheinung, welche besondere Verwunderung erregte; indem 2 Schiffe aus Bayern an ihren Ufern landeten, welche mit Früchten beladen waren, und sie wohlfeiler verkauften, als die ungarischen Fruchthändler. Diese Erscheinung muß die Aufmerksamkeit beyder Städte, und des ganzen Landes auf sich ziehen. (U. Z.)

Salzburg.

Se. k. k. Maj. haben einen General-Parbon bewilliget für alle jene österreichischen Deserteurs, welche zu dem von Baiern wieder ab-

getretenen Herzogthume Salzburg, zum Innviertel, und zu dem zurückgefallenen Ebeile des Hausrückviertels gehören. Der Zeitraum dieses General-Parbons ist vom 1. Juny bis letzten July 1816 bestimmt. Die Deserteurs dürfen aber nicht auch noch ein anderes Verbrechen begangen haben, um volle Nachsicht der Strafe oder ungehinderten Aufenthalt in den k. k. Staaten zu genießen.

(R. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Hey der zu Frankfurt in Ansehung der Judenschaft erlassenen Verordnung, der man die unter der Primatischen Regierung erhaltenen Rechte hat schmälern wollen, erfährt man nun, daß die dortige Judenschaft protestirend aufgetreten sey, und auf ihre von dem vormahligen Großherzoge mit 440,000 fl. erkaufte Rechte sich berufen, und selbst höherer Orte ihre auf diesen Kauf gegründeten Ansprüche geltend zu machen entschlossen sey.

(W. Z.)

Noch gegen den 8. Juny ist zu Lindau und in einem beträchtlichen Theile von Oberschwaben Schnee gefallen und ziemlich lange liegen geblieben. Briefe aus allen Gegenden Italiens klagen gleichfalls über ungewöhnlich feuchte und kalte Witterung. Zu Rom hat-

te man noch im Aprill Eiszapfen gesehen. Doch war die Aussicht auf die Erndte überall günstig.

Von Landshut, von Bamberg, von Erlangen und von Schafhausen wird geschrieben, daß theils in den Städten, theils in den dortigen Gegenden Wolkenbrüche gefallen, die schreckliche Verwüstungen anrichteten, und mehr als 20 Personen das Leben gefostet hatten, auch eine Menge Vieh dabey zu Grunde gieng. Die Dampfmaschinen sollen der engl. Nation täglich 75,000 Pf. Sterl. (665,000 fl. Rheinisch ersparen) dies machte freylich im ganzen Jahr nur das Bagatell von 236,035,000 fl. Rheinisch. (R. 3.)

Italien.

Die Gerüchte über die zu Tunis ausgebrochenen Unruhen sind von der verschiedensten Art. Einige Briefe sagen, der Bey sey dabey umgekommen; nach andern hätte er seinem Sohne die Regierung übergeben müssen; nach der dritten Version vertheidigt er sich nebst seinem Bruder, der die ihm angebotene Herrschaft an seiner Stelle ausgeschlagen, in einem festen Schlosse. Alle aber kommen darin überein, daß der Aufruhr aus Unzufriedenheit der Tunesiser wegen der mit Lord Ermouth abgeschlossenen Konvention entstanden sey, und daß 1000 Mann von den Anstiftern sich im Hafen fünf großer Spanischer und Französischer Schiffe bemächtigt, sie mit 80 Kanonen beladen, und damit Ostwärts gegen Italien zu in See geben haben. Sie führen wenig Provision mit sich, welches eine baldige Landung um so mehr fürchten läßt. Man ist neugierig, wie die Englische Flotte sich bey dieser Gelegenheit benehmen wird, und sieht nun augenscheinlich, in wie fern man auf die Dauer eines Friedens mit den Barbaresten rechnen kann. Man muß nie vergessen, daß diese Piraten durch drey gleichmächtige Triebfedern zu ihrem Handwerke getrieben werden: durch Habsucht, durch Haß und Fanatismus gegen die Christen, die ihre Sklaven ebenfals in den Italienischen Häfen übel behandeln, und endlich durch Point d'honneur, wie jeder bestätigen wird, der den Geist der Barbaresten genauer kennt.

Dieser Tage sind zu Rom Unordnungen und Handel zwischen der Nationalgarde und den Sbirren vorgefallen, wobey einer von

Leutern das Leben verloren und mehrere andere verwundet worden sind. Das Volk hat bey dieser Gelegenheit seinen Haß gegen die Sbirren völlig zu erkennen gegeben.

(W. 3.)

Frankreich.

In den Gefängnissen zu Carcasonne hatten 60 Verbrecher ein Komplott gemacht, ihren Kerker zu erbrechen, über die dortigen öffentlichen Auctoritäten herzufallen, und Rache an ihnen zu üben; selbst der Kerkermeister und Gefangenwärter seyen mit in diesen Komplott verwickelt gewesen, der jedoch noch zur rechter Zeit entdeckt, und durch zweckmäßige Maßregeln vereitelt wurde.

(W. 3.)

Bey der am 12. Juny erfolgten Reise des Königs nach Fontainebleau, allwo er die Herzoginn von Berry empfangen wird, besand sich der Oberstkämmerer Fürst v. Talleyrand an der Seite Sr. Maj. in den Wagen.

(W. 3.)

Am 20. May verurtheilte das Gericht zu Savernay den Ermilitär Franz Perron, wegen aufrührerischen Geschreyes, zu fünfjährigem Gefängniß und 300 Fr. Strafe. Kaum hatte man ihm das Urtheil vorgelesen, als er aufstand, und von Neuem mit lauter Stimme: Es lebe der Kaiser! rief, auch dieses Geschrey mit drohenden Gebärden begleitete. Das Gericht nahm auf dieses neue Vergehen, wie billig, Rücksicht, und verurtheilte ihn nun zu 10jährigem Gefängniß, und dann noch zu weiterer 10jähriger Aufsicht unter die hohe Polizei, nebst dem zu einer Kaution von 600 Fr. Als Perron sah, daß die Sache so ernsthaft würde, verlor er kein Wort weiter.

Eine zu Paris erschienene Schrift gibt folgende Uebersicht von den Wirkungen der Revolution: Etwa 2500 Personen theilten sich in mehr als 1000 Millionen der Staats-Einkünfte und trugen zur Verschleuderung von mehr als 7000 Millionen Nationalgütern bey, wovon den Gläubigern der Emigranten nicht das Mindeste gegeben wurde. Von Frankreichs Einwohnern wurden 7 Millionen hingeopfert und zwar 5 1/2 durch Bonaparte. Dieser bezog während seiner 15jährigen Oberherrschaft, nebst seinen vornehmsten Helfershelfern an Besoldung 944 Millionen Fr. All dieses Unheil ward ursprünglich dadurch

veranlaßt, daß im Jahre 1787 die Staats-
Ausgabe 55 Millionen Franks mehr betrug
als die Einnahme. (R. 3.)

N u s s l a n d.

Hey der Promenade am Valmen = Sonn-
tage in Moskau zählte man schon wieder über
800 Equipagen. (R. 3.)

G r o ß b r i t a n i e n.

Am 16. May gab der Major Rainsford
zu London im London = Caffee = Hause ein glän-
zendes Gastmahl, zu welchem er eine Men-
ge ausgezeichnete Personen, die an der Wohl-
fahrt des Königreiches Hayti Antheil neh-
men, geladen hatte. Nach den gewöhnlichen
Toast brachte der tapfere Major, der in der
Versammlung präsidirte, die Gesundheit Sr.
Majestät Heinrich I., Königs v. Hayti, aus,
welche mit den lebhaftesten Beifallsbezei-
gungen aufgenommen wurde. Der Major hielt
hierauf eine Rede, voll Enthusiasmus und
Energie, worin er sagte: „Ich liebe die
Haytier; ich habe an ihrer Seite gefochten
in dem glorreichen Kampfe, den sie für Frei-
heit und Unabhängigkeit bestanden haben; und
wenn sie meiner Dienste noch ferner bedürften
sollten, so würden sie in mir immer einen
treuen Soldaten finden. (Lebhafte Beifall)
Ich bin in meiner frühesten Jugend in ihre
Reihen getreten, und ihre freigebige Dank-
barkeit hat mich für alle ihnen geleistete Dien-
ste reichlich belohnt. (Hier las der Major
mehrere Schreiben des Ministers der aus-
wärtigen Angelegenheiten des Königreiches
Hayti, Grafen v. Limonade, und des Groß-
würdenträgers, Grafen v. St. Louis, vor,
worin die von ihm geleisteten Dienste mit
höchstem Lob und Dank anerkannt werden.)
Zudem ich die Sache dieser geliebten Insel
verteidigte, habe ich für die dem Herzen ei-
nes Engländer stets theuere Sache der Ge-
rechtigkeit und Freiheit gefochten. (Rauschen-
de Beifallsbezeugungen.) Das republikani-
sche Frankreich hatte die Haytier emancipirt;
Bonaparte wollte ihnen wieder Fesseln anle-
gen, aber der Blitz des Allmächtigen schützte
sie gegen dieses neue Unglück. Ich hatte die
Ehre, sie in den Kampf zu führen; und von
70,000 Mann, welche nach und nach von ih-
ren Unterdrückern gegen sie abgeschickt wor-
den waren, haben nur sehr wenige ihr Va-
terland wieder gesehen. Die Haytier bilden
jetzt eine Nation, die in innigster Eintracht

mit Großbritannien zu leben wünscht, und
ich schmeichle mir, daß unsere Regierung
nicht säumen werde, die Unabhängigkeit die-
ses edelmüthigen Volkes anzuerkennen. Hay-
ti wird von 40,000 wohl bewaffneten und
wohl disciplinirten Kriegern verteidigt; die
Verteidigungsarbeiten im Innern des Lan-
des machen es unangreifbar, und wenn über-
müthige Feinde es noch einmal wagen sollten
diese Insel anzugreifen, so wird keiner von
ihnen nach Hause kehren, um die Geschichte
dieses Unternehmens zu erzählen.“

(Pr. 3.)

Vor Kurzem wurden durch zwey Pöbelle
des Englischen Kirchspiels von Bloombury
ein Mann und dessen Frau vor das Polizey =
amt von Halton Garden gebracht, in deren
Wohnung man die Gerippe von fünfzehn Hun-
den; wovon das Fleisch rein abgeschunden
war, gefunden hatte. Man hatte allen Grund
zu vermuthen, daß diese Leute von dem Hund-
fleisch Bratwürste und kleine Pasteten mach-
ten, da sie mit dergleichen Handel trieben.
Der Polizey = Beamte war in Verlegenheit,
was er thun sollte, da kein Gesetz dieses be-
sonderen Falles erwähnt, und setzte daher die
Angeklagten wieder auf freyen Fuß.

(W. 3.)

Aus Barbados hat man folgende nähere
Nachrichten erhalten: Der Empörungspan
der schwarzen Sklaven war sehr weit umfas-
send, und bezweckte nichts weniger als alle
weißen Einwohner der Insel zu ermorden.
Man hat die Hauptfahne der Empörer auf-
gefunden, welche in drey Felder eingetheilt
ist. In dem ersten derselben erblickt man ei-
nen weißen Mann an einem hohen Baum auf-
geknüpft; in dem zweiten eine weiße Frau, die
einem Schwarzen zu Füßen liegt, und stehend
die Hände nach ihm ausstreckt; in dem drit-
ten endlich einen Schwarzen auf einem Thro-
ne sitzend, mit einer Krone geschmückt, an
seiner Seite sitzt eine weiße Frau als Köni-
gin. Das ganze Vorhaben wurde durch un-
vorsichtige Reden einiger Mitverschwornen,
die auf ihre künftigen Herrlichkeiten geachtet
hatten, um 8 Tage zu früh entdeckt.

(W. 3.)

Merito in Spanisch = Amerika.

Die Gazette de France enthält Folgendes
unter Madrid: Am 27. Nov. hat das heilige
Glaubenstribunal den rebellischen Priester Jo-

Joseph Maria Morelos abgesetzt wegen den Verbrechen, die dieser Factionist gegen die Religion begieng. Der Strafbare erschien mit einer Fackel von grünem Wachs in der Hand, und mußte sich auf eine schwarze Bank setzen, mit dem Rücken gegen den Altar gefehrt. Die Messe wurde gelesen bis zum Schlusse des Evangeliums. Da mußte er sein Antlitz gegen die Richter wenden; man verlas sein Urtheil, worinn er ein wahrer Ketzer genannt ward, der stark im Verdacht des Atheismus und Materialismus stehe, und ein frecher Heuchler sey, der Trotz seiner Priesterwürde 3 Kinder habe, und endlich einer zahllosen Menge Verbrechen schuldig wäre. Darauf mußte der Verdammte, um Absolution zu empfangen, niederknien, und das Miserere singen, während ihm 2 Inquisitionsbienner mit Ruthen den Rücken peitschten. Darauf ward die Absetzung vorgenommen, ihm das Priesterkleid abgerissen, und er somit in den Stand der Layen gesetzt. (R. 3.)

Nord-Amerika,
General Boléba hat eine Adresse an die Südamerikaner erlassen, worin er sich gegen die Beschuldigungen des Spanischen Hofes zu rechtfertigen sucht, indem er erklärt, daß er die Ehre gehabt, zu Cadix ein Mitglied der Cortes zu seyn, zu Erbsung seines Vaterlandes aus schimpflichen Ketten bejzutragen, und dem Despoten Ferdinand deßhalb zu mißfallen; er trete jetzt in die neue Welt, um sie einer Regierung zu entreißen, die ihr seit drey Jahrhunderten nichts als Ketten, Seufzer und Thränen gebracht habe. (G. 3.)

M i s z e l l e.
Bey der Reparatur der St. Agnes Kirche in Rom hat man sehr schöne Basreliefs gefunden, welche einen Korybantentanz vorstellen. Sie wurden in das Museum Chiaramonti gebracht, ungeachtet ein Englischer Lord 20,000 Pf. St. dafür geboten hatte. (G. 3.)

N a c h r i c h t.

(1)

In Betreff freywilliger Beyträge von Schulfreunden der Pfarr Präwald, Adelsberger-Kreises, um eine Trivialschule in Präwald herzustellen.

Aus Ueberzeugung von der guten Sache haben es der Herr Dechant und Pfarrer zu Präwald im Adelsberger-Kreise, Jakob Hofitsch, und der Bezirks-Commissair Valentin Steffas durch ihr eifriges Bestreben dahin gebracht, daß sich die Gemeinden dieser Pfarre, und vorzüglich der Inhaber der Herrschaft Präwald, Mathias Dollenz, und die Deputirten der Gemeinden freywillig erklärten, nachstehende jährl. Beyträge, nemlich:

Herr Herrschafts-Inhaber, Mathias Dollenz mit	62 fl.
Der Deputirte, Johann Kautschitsch von Präwald mit	20 —
Anton Wirth, Deput. von Präwald mit	8 —
Anton Kautschitsch, Dep. von Präwald mit	20 —
Martin Raffon, Deput. von Präwald mit	20 —
Anton Premrou, Dep. von Blaschkou mit	10 —
Matthaus Premrou, Dep. von Ubliska mit	10 —

zusammen mit jährl. 150 fl.

dem Kaplan in Präwald einweilen auf 3 nacheinander folgende Jahre zu leisten, das mit selber, als zugleich Lehrer der 130 schulfähigen Kinder den vorgeschriebenen Unterricht erteile.

Die Ortsgeistlichkeit räumt den Platz zur Abhaltung des Unterrichtes in dem Kaplaney-Gebäude ein, und die Gemeinden haben die Schulherstellungen auf sich genommen.

Wodurch also der Anfang mit der Trivialschule im Orte Präwald nächstens wird gemacht werden können, welche vormahls noch nicht bestanden hat, deren Errichtung aber von Nothwendigkeit ist.

Diese ruhmwürdigen Handlungen werden zum nachzuahmenden Beyspiele allgemein bekannt gemacht.

Dom k. k. prov. Gubernium.

Laibach am 28. Juny 1816.